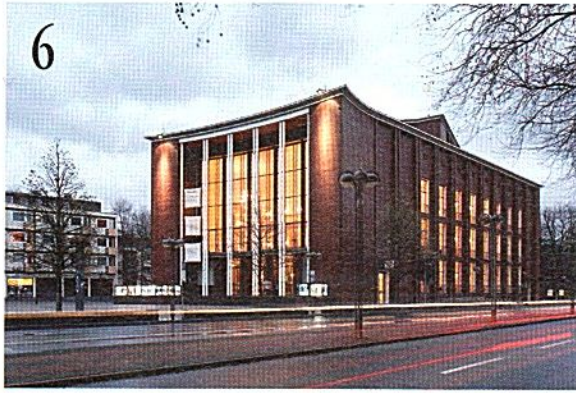




Der Internationale Wettbewerb
Kein Schnaps für Sascha



6 SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

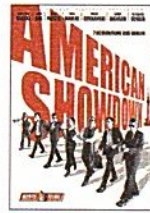
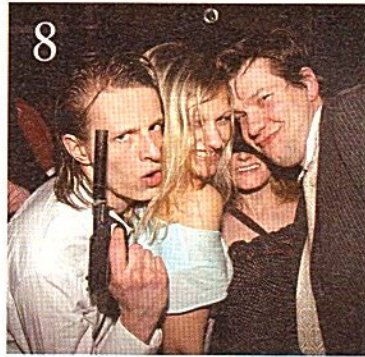
Nach „Sonnenallee“ folgt Scheer Leander Haußmann ans Schauspielhaus Bochum und sammelt dort erste Theatererfahrungen. Die sind nicht immer jugendfrei.

Es war die Fortsetzung der Dreharbeiten von „Sonnenallee“ auf Theaterniveau. Purer Rock'n'Roll. Hinter dem Schauspielhaus waren die Kammerspiele. Hatte man eine Szene frei, war es üblich, rüberzurrennen und im anderen Stück mitzuspielen. Nur, um die Kollegen zu ärgern. Die haben sich natürlich revanchiert. Es war ein Wettbewerb und die Königsdisziplin war das Schwanzspiel: Zeige deinem Kollegen deinen Schwanz, ohne dass es das Publikum mitbekommt. Da hält dann jemand einen Monolog, ein anderer holt die Nudel raus und flütert: „Es steht fünf zu drei, streng dich an.“ Mann, hatten wir Spaß und ich dachte, Theater ist immer so.

5 „KEIN SCHNAPS FÜR SASCHA“

In März erscheint das Album *Kein Schnaps für Sascha* der Band *Der Internationale Wettbewerb*, in der Alexander Scheer Gitarre spielt.

Richtig, mein Freund Jan Opoczynski, unser Bandleader und Songschreiber, reimte einmal: „Der Internationale Wettbewerb, die erste Wahl bei Stromausfall.“ Da gingen in der Bar 25 nämlich alle Lichter aus, und wir haben einfach unplugged weitergespielt. Die Platte haben wir im ehemaligen LPG-Kulturhaus Torgelow aufgenommen, auf einer Studer Bandmaschine, die mal Eric Clapton gehört hat. Unser Engineer war wiederum Maschat von *Whitest Boy*, der jetzt nur noch analog aufnimmt. Diese Scheibe hat keinen Computer gesehen und das ist der Sound, auf den wir stehen. *Kein Schnaps für Sascha* heißt sie deshalb, weil man mit Sascha oft die abenteuerlichsten Sachen erlebt. Das Leben ist doch nichts ohne Freunde.



8 „AMERICAN SHOWDOWN“

Mit seinen Freunden gründete Alexander Scheer die Produktionsfirma *No O'Clock Pictures* und produzierte die Actionfilm-Reihe „*American Showdown*“. Nach der Party zur Veröffentlichung der DVD im Januar 2005 sorgt er in einem ICE auf dem Weg nach Hamburg für einen Polizeieinsatz.

Die Idee der Reihe war, wir drehen immer nur den Showdown, die letzten Actionszene und fertig. Der erste Teil ging nur 30 Sekunden. Der siebente Teil war schon 20 Minuten lang, nur einer Bootsjagd auf der Spree, allerdings ohne Drehgenehmigung. Im Berliner Café Moskwa haben wir die DVD-Releaseparty gefeiert, ich hatte ein Tarnanzug an, auf dem waren Blutflecken, ich hatte mir vorher bei Bassspielen die Finger blutig gespiegelt. Und dazu noch eine Spielzeugpistole. Irgendwann fiel meinem Freund Sascha auf: „Musst du nicht nach Hamburg, Othello spielen?“ Also sind wir schnell zum Bahnhof, den Zug gestiegen und eingeschlossen. Irgendwann wachte ich auf und vor mir stand die GSG 9, mit zehn Mann, einem Hund und Handschellen. „Wir haben die Terroristen.“ Der Zugchef hatte wohl Angst.

7 „CARLOS DER SCHAKAL“

In dem mit einem Golden Globe prämierten Film „*Carlos der Schakal*“ aus dem Jahr 2010 spielt Alexander Scheer die Rolle des deutschen Terroristen Johannes Weinrich.

Bei den Dreharbeiten hatten ich den besten Feierabend meines Lebens. Es war vier Uhr morgens, wir hatten 14 Stunden gedreht. Es fehlte nur noch eine Szene: Die Terroristen steigen ins Taxi und fahren aus dem Bild. An der Stelle, wo das Taxi stehen bleiben sollte, war zufällig eine Karaokebar. Wir sind also jedes Mal nach der Aufnahme raus aus dem Taxi, rein in die Bar und haben einen Kurzen bestellt. Wir drehten ungefähr 15 Takes. Der Abend ging so zu Ende: Ein Venezolaner, ein Libanese und ein Deutscher stehen in 70er-Jahre-Klamotten in einer Karaokebar in Budapest und singen: „We Are The World“.

FOTOS: ALIMDI.NET / THOMAS ROBBIN, DDP IMAGES/NFP, ADOLPH PRESS/HERCHER